



DGB-Gewerkschaften wieder im Minus

Heiner Dribbusch* zur Mitgliederentwicklung der Gewerkschaften 2024

In: *express* 2-3/2025

Das kleine Mitgliederplus von 0,4 Prozent, das die im DGB organisierten acht Gewerkschaften 2023 verzeichneten, ist wieder Geschichte. Das Jahr 2024 wurde mit einem deutlichen Minus von 1,5 Prozent abgeschlossen und damit der negative Mitgliedertrend der Jahre vor 2023 wieder aufgenommen. Allerdings zeigen sich im Detail deutliche Unterschiede zwischen den acht DGB-Gewerkschaften (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Mitgliederentwicklung DGB-Gewerkschaften 2024

	Mitglieder	Differenz zu 2023	in %
EVG	183.807	- 690	- 0,4
NGG	184.972	- 2.707	- 1,5
IG BAU	197.562	- 6.342	- 3,2
GdP	211.326	3.215	1,5
GEW	273.544	- 1.573	- 0,6
IG BCE	566.560	- 5.977	- 1,1
ver.di	1.864.633	- 32.867	- 1,8
IG Metall	2.096.511	- 39.815	- 1,9
DGB gesamt	5.578.915	- 86.756	- 1,5

Quelle: DGB, Berechnung H.D.

Den größten Mitgliederrückgang verzeichnete mit einem Minus von 3,2 Prozent einmal mehr die IG BAU, die im Jahr 2000 noch rund 540.000 Mitglieder hatte und sich seitdem in einem kontinuierlichen Abwärtstrend befindet. Nach wie vor machen ihr insbesondere die Strukturveränderungen im Baugewerbe, ihrem wichtigsten Organisationsbereich, zu schaffen. Bereits Ende 2021 lief der tarifliche Baumindestlohn aus, da die zuständigen Arbeitgeberverbände ihr Interesse daran verloren hatten und die Gewerkschaft zu schwach war, ihn per Arbeitskampf durchzusetzen. Die Tarifrunde 2024 im Bauhauptgewerbe brachte auch keine Trendwende.

Die IG Metall hatte Ende 2024 knapp 40.000 Mitglieder weniger als noch im Jahr zuvor, ein Minus von 1,9 Prozent. Dahinter verbirgt sich vor allem ein dramatischer Einbruch bei den erwerbslosen Mitgliedern mit Arbeitslosengeldbezug. Hauptursache hierfür war die 2023 vom Gewerkschaftstag beschlossene Anhebung der Beiträge für diese Mitgliedergruppe auf 0,5 Prozent des Arbeitslosengeldes, die 2024 umgesetzt wurde. Dies war für viele Erwerbslose offenbar der Anlass, ihre Mitgliedschaft zu beenden. (Erwerbslose mit Bürgergeldbezug zahlen nach wie vor nur drei Euro im Monat). Betrachtet man jedoch nur die für die Durch-

setzungsfähigkeit der Gewerkschaft wichtige Gruppe der betriebsangehörigen Mitglieder, so fiel dort der Rückgang mit 0,7 Prozent moderat aus. Ende 2024 hatte die IG Metall in dieser Gruppe noch 1.512.997 Mitglieder – 10.479 weniger als im Jahr zuvor. Angesichts der trüben Aussichten für die Metallindustrie im Jahr 2025 und der zahlreichen Firmen, die bereits Stellenabbau angekündigt haben, darunter bekanntlich auch die IG Metall Hochburg Volkswagen, steht der IG Metall ein schwieriges Jahr bevor.

Die zweitgrößte Gewerkschaft ver.di, die nach einem Jahr erfolgreicher Arbeitskämpfe 2023 seit vielen Jahren mit einem deutlichen Mitgliederplus abgeschlossen hatte, beendete das Jahr 2024 mit einem Mitgliederrückgang von 1,8 Prozent. Trotz eines Rückgangs von 33.000 Mitgliedern hatte die Gewerkschaft Ende 2024 allerdings immer noch 7.200 Mitglieder mehr als vor dem turbulenten Arbeitskampfjahr 2023. Nun ist ver.di eine sehr breit gefächerte Gewerkschaft und die Mitgliederentwicklung in den einzelnen branchenbezogenen Fachgruppen fiel 2024 durchaus unterschiedlich aus. Während ver.di bei Busse und Bahnen, im Flugverkehr wie auch in der Energiewirtschaft und bei der Telekommunikation das Jahr deutlich im Plus abschloss, mussten im Einzel- und Großhandel wie auch im Bereich der Postdienste (v.a. DHL) deutliche Mitgliederrückgänge bilanziert werden. Rückgänge gab es auch im Bereich der öffentlichen Krankenhäuser sowie bei den kommunalen Sozial- und Erziehungsdiensten. In beiden Bereichen liegt die Mitgliederzahl Ende 2024 jedoch noch immer deutlich über dem Stand von Ende 2022. Die arbeitskampfbedingten Zuwächse des Jahres 2023 sind somit nicht vollständig egalisiert. Insgesamt zeigt sich, dass die Warnung des ver.-di-Vorsitzenden Frank Werneke im Januar 2024, die Erfolgsbilanz des Jahres 2023 stelle noch keine dauerhafte Trendwende dar, gerechtfertigt war. Wie sich die Mitgliederzahlen im Jahr 2025 entwickeln werden, ist noch offen und wird wesentlich vom Eintrittsverhalten während der TVöD-Tarifrunde abhängen. Auch ver.di stellt sich darauf ein, dass es auf Grund der Altersstruktur der Mitgliedschaft großer Anstrengungen bedarf, die gegenwärtige Organisationsstärke beizubehalten. Organizing ist als Erschließungsmethode inzwischen weit verbreitet, ebenso eine konfliktbezogene Kampagnenführung. Beide sind jedoch keine Selbstläufer, sondern benötigen erhebliche personelle und materielle Ressourcen. Wie im Organisationsbereich der IG Metall und bei anderen Gewerkschaften auch, ist die Personalpolitik der privaten wie öffentlichen Unternehmen und Träger im Dienstleistungsbereich ein wichtiger exogener Faktor, der von der Gewerkschaft nur sehr bedingt beeinflusst werden kann.

Die IG BCE setzt ihre negative Mitgliederentwicklung fort, wenn auch mit vermindertem Tempo. Dabei konnte sie die Erfahrung machen, dass sich eine von Warnstreiks begleitete offensive Betriebs- und Tarifpolitik auch in einer Stärkung der Mitgliederbasis niederschlägt. Nach wie vor konnten diese Einzelbeispiele den bundesweiten Mitgliederrückgang aber nicht aufhalten.

Die NGG, die 2023 noch um 1,3 Prozent zugelegt hatte, konnte dies 2024 nicht wiederholen. Ihre Mitgliederzahl sank um 1,5 Prozent. Auch die GEW, die 2023 noch ein Plus von 1,1 Prozent verzeichnet hatte, drehte wieder, wenn auch nur mit 0,6 Prozent, ins Minus. Die EVG musste nach 2023 (-0,6 Prozent) auch 2024 wieder einen, wenngleich nur sehr leichten, Rückgang von 0,4 Prozent verzeichnen.

Die einzige Gewerkschaft, die ihren Mitgliederzuwachs fortsetzen konnte, blieb die Gewerkschaft der Polizei, die nach einem Plus von zwei Prozent in 2023 auch 2024 um 1,5 Prozent wuchs. Der Ausbau des Sicherheitsapparates hinterlässt hier seine Spuren. Die GdP bleibt damit weiterhin die mit Abstand größte Polizeigewerkschaft in Deutschland.

Da schätzungsweise gut ein Viertel aller Mitglieder im Ruhestand oder erwerbslos ist, und die Zahl der abhängig Beschäftigten im Inland im Jahr 2024 laut Statistischem Bundesamt auf rund 42,3 Millionen nur leicht anstieg, blieb der Anteil der Beschäftigten, die Mitglied einer DGB-Gewerkschaft sind, Ende 2024 bei knapp zehn Prozent.

Leichtes Minus beim Beamtenbund

Der Beamtenbund (dbb beamtenbund und tarifunion), der die vergangenen Jahre zumeist leichte Zuwächse verzeichnete, schloss 2024 mit insgesamt 1.352.993 Mitgliedern ab. Dies sind rund 9.800 Mitglieder weniger als Ende 2023 (1.362.786), ein Rückgang um 0,7 Prozent

– das erste Minus nach 2010, als eine ihrer Bahngewerkschaften (GdBA) mit Transit zur EVG fusioniert und dabei den dbb verlassen hatte. Angaben zu den 41 Mitgliedsorganisationen werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Dies gilt auch für die GDL, bei der natürlich sehr interessieren würde, ob sie 2024 ebenso wie die EVG Mitgliederrückgänge zu verzeichnen hatte. Die GDL behauptet seit 2021 unverändert, sie habe »fast 40.000« Mitglieder.

Deutliches Plus beim Marburger Bund

Die am stärksten wachsende Gewerkschaft Deutschlands ist der »Marburger Bund – Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte Deutschlands« (MB), der sich als Berufsverband und Fachgewerkschaft versteht. Er legte 2024 um 3,7 Prozent zu, nachdem er bereits 2023 um 4,4 Prozent gewachsen war. Auch beim MB lässt sich ein starker Zusammenhang von konfliktreichen Tarifrunden und dem Mitgliederwachstum feststellen. Im Jahr 2024 konnte die Gewerkschaft besonders im Kontext von zwei Tarifauseinandersetzungen für das medizinische Personal zunächst im Bereich TdL (Unikliniken) und im Herbst dann mit der VKA (kommunale Kliniken) viele Eintritte verzeichnen. Beide Auseinandersetzungen gingen mit Warnstreiks einher. Im Bereich der VKA erfolgte im Dezember eine erfolgreiche Urabstimmung für einen Erzwingungsstreik, danach konnte Anfang 2025 ein Tarifabschluss erzielt werden, der in einer nachfolgenden Urabstimmung von 70 Prozent der Mitglieder gebilligt wurde.

Die Genderverteilung

Der Gesamtanteil der weiblichen Mitglieder unter den acht DGB-Gewerkschaften lag Ende 2024 gegenüber 2023 unverändert bei rund 34 Prozent (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl Gewerkschaftsmitglieder 2024

	Gesamt	Männer	Frauen	Divers*	Frauenanteil
IG Metall	2.096.511	1.712.500	384.000	11	18%
ver.di	1.864.633	892.126	972.507	–	52%
IGBCE	566.560	437.663	128.817	80	23%
GEW	273.544	76.106	196.373	1.065	72%
GdP	211.326	149.712	61.584	30	29%
IG BAU	197.562	141.030	56.532	–	29%
NGG	184.972	112.696	72.211	65	39%
EVG	183.807	143.151	40.656	–	22%
DGB	5.578.915	3.664.984	1.912.680	1.251	34%
Andere Gewerkschaften					
dbb	1.352.993	908.322	444.671	–	32%
MB	146.207	61.012	85.195	–	58%

Anm.: *nur vier Gewerkschaften erheben

Er ist damit im Zeitraum der letzten 21 Jahre – 2004 lag der Anteil bei 31,9 Prozent – nur moderat gestiegen. Nach wie vor sind Frauen gemessen daran, dass sie insgesamt fast die Hälfte aller Beschäftigten (ca. 48 Prozent) ausmachen, deutlich unterrepräsentiert. Hier spiegelt sich unter anderem die sehr geringe gewerkschaftliche Verankerung im Dienstleistungsbereich wider. Besonders gering ist die gewerkschaftliche Verankerung der Gewerkschaften in den großen Branchen, in denen Frauen arbeiten, wie dem Einzelhandel sowie dem

Sozial- und Gesundheitswesen – bei Letzteren gilt dies vor allem für die großen kirchlichen Träger sowie die freien Wohlfahrtsverbände.

Am höchsten blieb der Frauenanteil mit 72 Prozent bei der GEW, gefolgt von ver.di und der NGG. Den geringsten Frauenanteil hat nach wie vor die IG Metall mit 18 Prozent, was stark mit der Beschäftigungsstruktur ihres Organisationsbereichs zu tun hat. Vier Gewerkschaften weisen neben männlichen und weiblichen Mitgliedern auch diejenigen aus, die sich keinem dieser Geschlechter zuordnen (»Diverse«); dies sind noch sehr wenige, was auch daran liegt, dass diese Zuordnungsmöglichkeit noch nicht lange angeboten wird.

Beim Beamtenbund (dbb) lag der Frauenanteil ähnlich wie beim DGB bei 32 Prozent. Die Entwicklung beim Marburger Bund spiegelt zum Teil die gewandelte Beschäftigungsstruktur unter den Ärzt:innen, aber auch die Bemühungen um weibliche Mitglieder wider. Beim MB vergrößerte sich der Frauenanteil von 45 Prozent im Jahr 2005 auf gut 58 Prozent im Jahr 2024.

Die Langzeitbetrachtung

Mit Blick auf die letzten zwanzig Jahre zeigt sich, dass mit Ausnahme von GdP – und teilweise GEW – alle DGB-Gewerkschaften zum Teil deutliche Mitgliederrückgänge verzeichneten (siehe Tabelle 3). Für die IG Metall ist es kein Trost, dass sie von den drei großen Gewerkschaften die geringsten Rückgänge verzeichnen musste. Insgesamt zeigen die Zahlen erneut, dass die immer wieder festgestellte allgemeine Wertschätzung der Gewerkschaften in der Bevölkerung sich nicht in einer entsprechend breiten Verankerung niederschlägt. In sehr vielen Betrieben und Einrichtungen sind die Gewerkschaften nicht präsent, auch in Schulen und Universitäten kommen sie in den Lehrplänen kaum vor. Dies zu ändern, bleibt eine grundlegende gesellschaftliche Herausforderung.

Tabelle 3: Veränderungen in den letzten 10 bzw. 20 Jahren

	2015–2024	2005–2024
EVG	– 7%	– 29%
NGG	– 9%	– 14%
IG BAU	– 28%	– 50%
GdP	19%	21%
GEW	– 3%	9%
IG BCE	– 13%	– 24%
ver.di	– 9%	– 21%
IG Metall	– 8%	– 18%
DGB	– 8%	– 18%
Nicht DGB-Gewerkschaften		
dbb	5%	6%
MB	23%	81%

Quelle: DGB; dbb; MB; Berechnung H.D.

Bei den Gewerkschaften außerhalb des DGB fällt vor allem der enorme Anstieg der Mitgliederzahlen des Marburger Bundes ins Auge, der in den letzten zehn Jahren um 23 Prozent, bezogen auf die letzten 20 Jahre sogar um über 80 Prozent, wuchs.

** Heiner Dribbusch ist u.a. Autor des 2023 erschienenen Buchs »STREIK. Arbeitskämpfe und Streikende in Deutschland seit 2000. Daten, Ereignisse, Analysen«, Hamburg: VSA. Das Buch ist nach wie vor als Abo-Prämie bei uns erhältlich.*

express im Netz und Bezug unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de

express / AFP e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12